

Vorlage

Drucksachen-Nr.:	IV/014/2016/III-83
Einreicher:	Der Oberbürgermeister
Verantwortlich für die Umsetzung:	Amt für Umwelt und Naturschutz

Beratungsfolge	Status	Termin	Bestätigung
Dienstberatung des Oberbürgermeisters	nicht öffentlich	01.03.2016	
Ausschuss für Bauwesen, Verkehr und Umwelt	öffentlich	22.03.2016	

Titel:

Wilde Mulde

Information:**Titel des Projektes:**

Wilde Mulde - Revitalisierung des Flussbetts der unteren Mulde in einem Teilabschnitt zur Sicherung und Wiederherstellung von Ökosystemdienstleistungen bei Dessau-Roßlau

Zusammenfassung

Das geförderte Projekt „Wilde Mulde“ ist ein Forschungsprojekt in Kooperation zwischen dem World Wide Fund For Nature (WWF), Forschungsrichtungen, dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft und Naturschutzbehörden. Ziel ist es, durch örtlich gezielt geplante wasserbauliche und landschaftspflegerische Maßnahmen die natürliche Struktur der Mulde und deren Aue zu fördern. Das gesamte Gebiet liegt im Biosphärenreservat Mittelelbe. Naturnahe Flüsse mildern Hochwasserereignisse und halten Sedimente zurück, die eine gute Basis für Lebensräume vieler standorttypischer Lebewesen darstellen. Viele dieser Ziele sind bereits im Landschaftsplan 2014 der Stadt Dessau-Roßlau gefordert.

Im Projekt „Wilde Mulde“ sind die Verankerung von Totholzbäumen, die Reaktivierung eines Seitenarmes, die Herstellung eines Wildrettungshügels innerhalb der Aue, die Entwicklung einer standorttypischen Hartholzaue durch das Pflanzen von Bäumen sowie eine Uferrevitalisierung (Entfernung von Porphyrschotter) geplant. Das Projekt ist für 5 Jahre angelegt. Für die Stadt Dessau-Roßlau entstehen keine Kosten im Rahmen der Projektumsetzung und keine Langzeitfolgekosten.

Die Maßnahmen sind vor Genehmigung auf Hochwasserneutralität zu prüfen und

die Einhaltung der naturschutz- und artenschutzrechtlichen Bestimmungen ist nachzuweisen. Der Stadt Dessau-Roßlau entstehen neben den rein ökologischen Verbesserungen dabei folgende Vorteile:

- die Stadt wird für den Projektzeitraum Modellstandort der überregional ausstrahlenden auenökologischen Forschungsarbeiten der Bundesrepublik,
- durch die Öffentlichkeitsarbeit wird die Wahrnehmung des gesamten Flussökosystems und der Stadt selbst positiv beeinflusst,
- das Projekt bietet den Schulen eine verbesserte Umweltbildung, die Einbindung von Museum für Naturkunde und Vorgeschichte sowie weiterer städtischer Institutionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist beabsichtigt,
- der Modellcharakter ermöglicht einen Erfahrungstransfer in andere Regionen.

Die Öffentlichkeit wurde bereits in mehreren Veranstaltungen informiert. Aufgrund der Rückmeldungen wurden eine Modellierung des Strömungsverhaltens zum Nachweis der Hochwasserneutralität, ein Totholzmonitoring, eine Beurteilung der Notwendigkeit des Rückbaus der eingesetzten Raubäume zum Projektende und die Beteiligung der/des Ortschaftsräte/Stadtbezirksbeirat der muldeanliegenden Ortsteile im Genehmigungsverfahren in das Projekt aufgenommen.

Wer ist verantwortlicher Vorhabenträger?

Umsetzung und Gesamtkoordination: WWF Deutschland

Folgende Kooperationspartner haben die Begleitung des Projektes zugesagt:

- Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt, Halle/Saale (LHW)
- Biosphärenreservatsverwaltung Mittelelbe (BR Mittelelbe)
- Stadt Dessau-Roßlau

Welche Universitäten und Institute sind an den Forschungsarbeiten beteiligt?

- Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
 - Department Fließgewässerökologie Magdeburg (UFZ-FLOEK)
 - Department Naturschutzforschung (UFZ-NSF)
- Universität Leipzig, Fakultät für Biowissenschaften, Pharmazie und Psychologie - Institut für Biologie, AG Spezielle Botanik und Funktionelle Biodiversität
- TU Braunschweig - Leichtweiß-Institut für Wasserbau
- Leibniz-Universität Hannover - Institut für Umweltplanung
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fakultät Landbau/Landespflege (HTW)

Die Koordination der Forschung erfolgt durch das UFZ-NSF.

Projktanlass:

Das Projekt „Wilde Mulde“ ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördertes Verbundforschungsprojekt. Basis der Forschung sind wasserbauliche und landschaftspflegerische Maßnahmen, welche die natürliche Struktur der Unteren Mulde und deren Aue fördern sollen. Dieser Flussabschnitt erstreckt sich über ca. 24 Flusskilometer und reicht von der Gemeinde Retzau im Süden (nahe Raguhn) durch das Stadtgebiet Dessau-Roßlau bis zur Mündung der Mulde in die Elbe und schließt die gesamte rezente Aue ein.

Das Projektgebiet ist Teil des Biosphärenreservates Mittelelbe/Flusslandschaft Elbe in Sachsen-Anhalt. Große Teile des Flusslaufes und wertvolle Auenbereiche sind als Naturschutzgebiet ‚Untere Mulde‘ oder Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Das gesamte Projektgebiet ist auch Teil des Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebietes ‚Untere Muldeau‘ (DE 4239-302). Naturnahe Flüsse und ihre Auen sind Lebensräume, die einzigartige und essentielle Ökosystemdienstleistungen (ÖSDL) auf verschiedenen räumlichen Skalen bereitstellen. Auf Einzugsgebietsebene mildern sie Hochwasserereignisse und halten Sedimente und daran gebundene Nähr- und Schadstoffe zurück. Auf lokaler Ebene stellen sie eine Vielfalt an Habitaten bereit und sind damit bedeutende hot-Spots der Biodiversität.

Finanzierung und Laufzeit:

1. Projektlaufzeit 5 Jahre (60 Monate)
2. Gesamtkosten ca. 5,0 Mio. €
3. Kosten für den Umsetzungsteil (Koordination und bauliche Maßnahmen)
1,6 Mio. €
(davon 72 % Förderung durch das BMBF und 25% Eigenmittel des WWF)
Kosten für den Forschungsteil: 3,4 Mio. €
(100 % Förderung durch das BMUB)
4. Kosten für die Stadt Dessau-Roßlau
Für die Stadt Dessau-Roßlau entstehen keine Kosten im Rahmen der Projektumsetzung und keine Langzeitfolgekosten.

Welche baulichen Einzelmaßnahmen sind vorgesehen?

- *Maßnahme M 1.1- Raubäume*
Geplant ist die ortsfeste Verankerung von insgesamt 5-8 Raubäumen im Gewässerbett der Mulde und Herstellung natürlicher Uferstrukturen an den Projektstandorten Jagdbrücke Pelze und Törten.
- *Maßnahme M 1.2 Anbindung Seitenarm*
Ein vorhandener kleinerer Seitenarm soll wieder an das Mittelwasser der Mulde durch Rückbau einer Uferverwallung angeschlossen werden (Projektstandort Jagdbrücke-Pelze km 2).
- *Maßnahme M 1.3 Entwicklung Hartholzaue*
Im Bereich der Seitenarmanbindung soll auf ca. 4 ha ein standorttypischer Auenwald entwickelt werden.
- *Maßnahmepaket M 2 – Große Uferrevitalisierung*
Auf einem ca. 500 m langen Abschnitt der Mulde bei km 21 bis 21,5 sollen an einem Prallhang der Mulde die natürlichen Uferstrukturen wiederhergestellt werden.

Eine genaue Beschreibung inkl. Karten finden Sie in der Anlage 2.

Beschreibung des derzeitigen Vorbereitungsstandes:

Ende des Monats November 2015 ist der Zuwendungsbescheid der Bundesministerien beim WWF eingegangen. Projektbeginn war damit offiziell der 1. Dezember 2015. Nunmehr wird der WWF als Vorhabenträger über öffentliche Ausschreibungen und Teilnehmerwettbewerbe die notwendigen Vorbereitungs-, Planungs- und Umsetzungsmaßnahmen beauftragen. Dafür ist in der

Fördermittelzusage die Verknüpfung mit zwei Abbruchmeilensteinen festgelegt worden. Nur wenn die notwendigen Genehmigungsverfahren erfolgreich und unter Berücksichtigung aller öffentlich-rechtlicher Vorschriften abgeschlossen werden können, erfolgt eine Fortsetzung der Förderung und damit Fortsetzung der Umsetzung von baulichen Maßnahmen. Diese beziehen sich speziell auf die Genehmigung der geplanten beiden Umsetzungspakete M 1 und M 2, d. h. spätestens im Sommer 2017 die Genehmigung des Raubaumeinbaus und der Aktivierung des Seitenarms plus kleinerer Anpflanzungsmaßnahmen und im Sommer 2018 die Genehmigung für die Revitalisierung und Herstellung natürlicher Uferbereiche.

Langfristige Wirkung des Projektes

Die langfristige Wirkung des Projektes besteht in der nachhaltigen Revitalisierung eines Fluss-Auen-Ökosystems und der Förderung seiner biologischen Vielfalt. Es werden hydro-morphologische Prozesse im Fluss und in angebundenen Altwässern initiiert, welche zeitlich unbegrenzt über das Ende des Vorhabens fortwirken werden. Ebenso gestattet die initiale Begründung von Hartholz- und Weichholzauenwald eine eigendynamische Entwicklung von Auenwäldern. Das Projektgebiet kann darüber hinaus der Langzeitbeobachtung dienen und somit für weitere Untersuchungen auch hinsichtlich der Sicherung und Wiederherstellung anderer ÖSDL und deren Vermittlung genutzt werden.

Die Forschungs- und Evaluierungsergebnisse zu den umgesetzten Maßnahmen werden entscheidende Anregungen für die weitere Entwicklung des Maßnahmenprogramms nach Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und für die FFH-Managementpläne geben (Wiederherstellung der Durchgängigkeit an Vorranggewässern in Sachsen-Anhalt und dem bundesweiten Nationalen Aktionsplan Europäischer Stör). Im Bereich der Umweltbildung wird die Etablierung des Themas Flusslandschaft Mulde in Dessau-Roßlau im Lehrplan einer lokalen Schule ermöglicht und gewährleistet.

Der WWF strebt eine weitere Verbesserung des Biodiversitätsschutzes insbesondere im Rahmen seiner Elbestrategie an. Einige der in der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzten Medien werden über die Projektlaufzeit hinaus eingesetzt (z. B. Kamera-Aufzeichnungen, Internetpräsenz). Auch wird eine fortgesetzte Durchführung des jährlichen Mulde-Fluss-Tages unterstützt. Das UFZ besitzt zahlreiche langjährige Datensätze zum BR Mittelelbe, die für unterschiedliche Auswertungen verwendet werden können.

Welche Voraussetzungen sind vor Umsetzung des Projektes zu erfüllen?

Grundsätzlich werden die geplanten Maßnahmen als genehmigungspflichtig angesehen. Nach § 49 Wassergesetz Sachsen-Anhalt (WG LSA) bedarf die Herstellung und die wesentliche Änderung von Anlagen nach § 36 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) in und an oberirdischen Gewässern einer Genehmigung.

Zentraler Bestandteil der Bewertung ist der eindeutige und nachvollziehbare Nachweis, dass alle vorgesehenen Maßnahmen hochwasserneutral zu errichten und zu betreiben sind. Es dürfen von den geplanten Maßnahmen keine gefährlichen Beeinträchtigungen für den Hochwasserabfluss und weiterhin keine Gefährdungen für die baulichen Anlagen des technischen Hochwasserschutzes ausgehen.

Zuständig für diese Art der Genehmigung ist die untere Wasserbehörde. Da sich alle angezeigten Maßnahmen auf dem Territorium der Stadt Dessau-Roßlau befinden, ist die untere Wasserbehörde der Stadt Dessau zuständig.

Das konkrete Genehmigungsverfahren hängt jedoch von den zur Genehmigung eingereichten Unterlagen durch den Vorhabenträger ab. Das Genehmigungsverfahren wird in solchen Fällen als nichtförmliches Verfahren durchgeführt. Weiterhin sind die naturschutzrechtlichen und artenschutzrechtlichen Regelungen zu berücksichtigen. Im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsbewertung ist nachzuweisen, dass für die FFH-relevanten Arten und Lebensraumtypen keine nachteiligen Auswirkungen zu erwarten sind. Dieser Nachweis ist im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung sowie der Erarbeitung eines artenschutzrechtlichen Fachbeitrages zu erbringen.

Welche Vorteile kann die Stadt Dessau-Roßlau aus diesem Projekt ziehen?

1. Auenökologisches Forschungszentrums mit nationaler Bedeutung

Dessau-Roßlau wird für den Projektzeitraum, aber auch darüber hinaus zum auenökologischen Forschungszentrum in der Bundesrepublik. Die Vielzahl der wissenschaftlichen Universitäten und Institute trägt zu einer länderübergreifenden Verteilung der Erkenntnisse bei.

2. Zusätzliche Umweltbildung für Dessau-Roßlauer Schulen und Bürger

Im Rahmen der Umweltbildung wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen, insbesondere mit dem Gymnasium Philanthropinum in Dessau-Roßlau gelegt. Die Einbindung von Museum für naturkunde und Vorgeschichte sowie weiterer städtischer Institutionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist beabsichtigt. Das Thema Flusslandschaft Mulde soll auf Basis der gewonnenen Erfahrung dauerhaft im Lehrplan der Schule etabliert werden. Zusätzlich wird ein jährlich stattfindender Mulde-Fluss-Tag vorbereitet und unter Beteiligung der BR-Verwaltung durchgeführt.

3. Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit verbessert die positive Wahrnehmung des gesamten Fluss-Ökosystems und der Stadt

Diese Aktivitäten werden mit klassischen (u.a. Schautafeln, Faltblätter, Filme) wie auch modernen digitalen Medien (Kurzfilme fürs Internet, Geocache, digitaler Wanderführer) einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Hier besteht die einmalige Möglichkeit, die positiven Empfindungen der Dessau-Roßlauer Bürgerinnen und Bürger für eine Heimatstadt im „Grünen“ zu stärken. Die Entwicklung eines einstmals kloakenhaft chemieverseuchten Flusssystems zu einem Auen-Ökosystem mit hoher Biodiversität und überörtlicher Bedeutung in Mitteleuropa ist beispielhaft. Das gesamte Projektgebiet ist ein wichtiger Teil des Biosphärenreservats Mittelbe. Das Projekt unterstützt damit die Wertigkeit des Schutzgebiets mit nationaler und internationaler Bedeutung.

4. Modellcharakter des Projektes mit deutschlandweiter Ausstrahlung

Die bundesweite Ausstrahlung liegt in der Möglichkeit, dass an der Mittleren Elbe und Unteren Mulde ein großflächiger Verbund einer naturnahen Wildflusslandschaft in Verbindung mit Auengewässern und Hartholzauenwäldern zu erhalten und weiter zu entwickeln ist. Von den Umsetzungsmaßnahmen sind insbesondere die Einbringung der Raubäule und die Uferrevitalisierungen auf vergleichbare Fluss-Auen-Ökosysteme mit ähnlichen Einschränkungen hinsichtlich der Flusssynamik in

Mitteleuropa übertragbar. Anstelle umfangreicher Flussbaumaßnahmen werden hier allein strukturelle Defizite beseitigt und dadurch eine stärkere Eigendynamik des Gewässers ermöglicht. Daher ist die Prüfung der Eignung solcher Maßnahmen auch für andere Gewässer und die Ableitung übertragbarer Schlussfolgerungen wichtiger Bestandteil der Maßnahmenevaluierung. Zusätzlich schafft die Einbindung der wissenschaftlichen Ergebnisse in bestehende Planungsinstrumente eine überregionale Anwendbarkeit.

Welche Problemlagen sind bereits oder können bei der Umsetzung auftreten?

Im Rahmen bereits durchgeführter Informationsveranstaltungen zum Projekt „Wilde Mulde“ am 14.04.2015 und am 15.09.2015 mit den Ortschaftsräten der anliegenden Ortschaften sowie weiteren Beteiligten, z.B. LHW, BR und Vertreter des städtischen Katastrophenschutzes, ist über den Umfang und die Auswirkungen berichtet worden. Der Vorhabenträger (WWF) hat die Diskussion in der Informationsveranstaltung zum Anlass genommen, die Hinweise der Ortschaftsräte in einem deutlich verstärkten Maße im Rahmen der Projektbeantragung zu berücksichtigen und in die Umsetzung zu integrieren. Vor allem die Auswirkungen des Totholzanteils in der unteren Mulde des Projektgebietes sowie die Auswirkungen der Maßnahmen auf das Abflussgeschehen im Hochwasserfall werden stärker in den Fokus der Untersuchungen und anschließender wissenschaftlicher Bewertung genommen. Damit geht gleichzeitig eine Berücksichtigung der Bedenken der beteiligten Ortschaftsräte einher und schafft die Voraussetzung, die Projektergebnisse in einem deutlicheren Maß an den Anforderungen der Muldeanrainer auszurichten. Folgende Schwerpunktsetzungen sind zusätzlich festgelegt worden:

- Erarbeitung einer hydraulischen Modellierung zum Nachweis der Hochwasserneutralität zum Zeitpunkt der Beantragung der Genehmigung der Maßnahmen
- Totholzmonitoring über den gesamten Muldeabschnitt des Projektes
- Beteiligung der Ortschaftsräte im Rahmen des Genehmigungsverfahrens

Mit Ortschaftsräten und Muldeanrainern bereits diskutierte Sachverhalte:

1. Auswirkungen auf den Hochwasserabfluss

Durch den Vorhabenträger ist die Frage dahingehend eindeutig beantwortet worden, dass mit Antragstellung zur Umsetzung der Projektbestandteile eine hydraulische Abflussmodellierung vorgelegt wird. Nur wenn auf Basis einer solchen Modellierung die Hochwasserneutralität der Einzelmaßnahmen nachgewiesen werden kann, besteht die Möglichkeit der Genehmigung der Projektumsetzung.

2. Herstellung natürlicher Flusssufer und Uferrevitalisierung

Die Maßnahme des Rückbaus der Steinschüttung an einem Muldeuferabschnitt entspricht unter Berücksichtigung der anliegenden Landnutzung sowie der Prüfung einer solchen Maßnahme auf den Hochwasserabfluss in vollem Umfang den Zielsetzungen der WRRL. In Deutschland wurden dafür das Wasserhaushaltsgesetz und alle Landeswassergesetze der Bundesländer novelliert. Die Besonderheit der WRRL besteht darin, dass Gewässer flussgebietsbezogen, also von der Quelle bis zur Mündung betrachtet werden. Seit der Einführung werden neben der Wasserqualität auch Tiere und Pflanzen im Gewässer und die Gewässerstrukturen zur Bewertung des Gewässerzustands herangezogen. In allen Gewässern sollen wieder möglichst naturnahe Strukturen und wenig Schadstoffe vorkommen und deshalb auch wieder die typischen Tiere und Pflanzen dort leben können.

Auch strategische Planungen der Stadt Dessau-Roßlau setzen sich mit diesem Thema auseinander und stellen somit die Basis der politischen Beschlussfassung dar.

Auszug Fortschreibung Landschaftsplan Dessau 2014:

Sicherung und Pflege von Fließ- und Stillgewässern

Grundsätzlich sollen die Elbe und Mulde als ökologisch wertvolle Gewässer erhalten werden. Versteinungen der Mulde sollten nach Möglichkeit rückgebaut werden, ist jedoch aus Gründen des Hochwasserschutzes nur an wenigen Stellen denkbar. Die Steilufer sowie Sand- und Kiesbänke der Mulde sind als besondere morphologische Elemente und mit Bedeutung für die Fauna (Eisvogel, Libellen) zu erhalten.

Der Rückbau der Steinschüttung von Uferabschnitten unter Bewertung der Hochwasserstabilität entspricht damit sowohl den gesetzlichen Rahmenbedingungen als auch den Zielsetzungen der Stadt Dessau-Roßlau. Die Projektbeteiligten, insbesondere der LHW, begrüßen das Teilprojekt an der vorgesehenen Stelle, weil in diesem Abschnitt eine Gefährdung der Hochwasserschutzanlagen ausgeschlossen werden kann.

Grundlage eines solchen Projektes ist selbstverständlich eine vorgeschaltete FFH-Verträglichkeitsuntersuchung sowie eine artenschutzrechtliche Bewertung der Maßnahmen. Somit wird sichergestellt, dass Lebensräume geschützter Arten nicht verloren gehen.

3. Einbringen von Raubäumen in den Fließquerschnitt der Mulde

Mit dem Einbringen von Raubäumen in den Fließquerschnitt der Mulde wird nicht prioritär eine Verstärkung der Mäandrierung des Gewässers verfolgt. Für die Mäandrierung sind andere Parameter wie Sohlgefälle, Wasserführung und damit verbundenem Geschiebetransport verantwortlich. Für das Abflussgeschehen der Mulde bewirken die Raubäume in erster Linie Veränderungen der Gewässermorphologie in begrenzten räumlichen Umfang in Form von temporären Sohlvertiefungen und Geschiebeablagerungen. Aufgrund der menschlichen Überprägung vieler Gewässer fehlen diese natürlich entstandenen Formen (z. B. Kiesbänke, Strömungs- und Substratunterschiede, Uferbuchten und -sporne) in unseren Fließgewässern. Durch anschließende wissenschaftliche Untersuchungen soll die Wirkung solcher Raubäume auf das Fließgeschehen und die Artenstruktur im direkten Umfeld untersucht werden. Ohnehin sind die Kenntnisse über das Verhalten von Rau- und Totholzbäumen im Gewässer unzureichend. Die von den Ortschaftsräten befürchtete Hochwassergefährdung durch Treibgut kann zum jetzigen Zeitpunkt nur unzureichend eingeschätzt werden. Durch das gezielte Einbringen von Raubäumen, verbunden mit einem Totholzmonitoring über den gesamten Projektbereich, können solche Erkenntnisse erst gewonnen werden. Diese Erkenntnisse stellen eine tatsächliche Verbesserung des operativen Hochwasserschutzes dar.

4. Abschluss des Projektes nach dem geplanten Zeitraum von 5 Jahren

Das Einbringen von Raubäumen wird in einer Form erfolgen, dass auch nach Abschluss des Projektes ein Verdriften der Bäume sicher ausgeschlossen werden kann. Zum Projektende werden eine Beurteilung der Lagestabilität sowie eine Entscheidung zur Notwendigkeit des Rückbaus erfolgen. Bundesweit bestehen ausreichend Erfahrungen, die in den Informations-Versammlungen ausführlich erläutert wurden, wie die Befestigung solcher Bäume technisch zu lösen ist. Im

Rahmen bereits durchgeführter Gewässerrenaturierungen wurden solche Raubäume in unterschiedlicher Weise in Gewässer eingebracht. Die Uferrenaturierung durch Rückbau der Uferversteinung wird als unumkehrbarer Projektbestandteil durchgeführt. Nach dann einsetzender Ufererosion wird sich nach einem gewissen Zeitraum, dieser ist zu untersuchen und zu dokumentieren, ein neues Geschiebe- und Gefällegleichgewicht an dieser Stelle einstellen. Das ist ein Prozess, der sich auch in anderen Bereichen der Mulde bereits seit längerem vollzieht, dies ohne eine wissenschaftliche Begleitung und ohne Erkenntnisgewinn. Projektbestandteil ist jedoch, die prognostizierten hochwasserneutralen Auswirkungen des Ist-Zustandes mit dem sich einstellenden Ziel-Zustand zu vergleichen. Insofern ist sichergestellt, dass auch zukünftig keine Hochwassergefahr von den Einzelmaßnahmen des Projektes ausgeht.

5. Forderung nach DIN gerechtem Ausbau der Hochwasserschutzanlagen

Die Projektzielsetzung der morphologischen und gewässerökologischen Untersuchung eines Fließgewässers ist nicht geeignet, die geforderte Umsetzung von technischem Hochwasserschutz sowie DIN-gerechtem Ausbau der Hochwasserschutzanlagen zu unterstützen. Weder die Finanzierungsmöglichkeiten der finanzierenden Bundesministerien noch die Projektverantwortung durch den Vorhabenträger lassen dies zu. Gewonnene Erkenntnisse sind geeignet, für den operativen Einsatz im Hochwasserfall Entscheidungsgrundlagen zu erlangen.

Ansprechpartner

Projektleitung

Georg Rast

WWF Deutschland; Fachbereich Naturschutz Deutschland

E-Mail: georg.rast@wwf.de, Telefon: +49 (0)30 311 777 208

Koordination Umsetzung

WWF-Projektbüro „Mittlere Elbe“: Heiko Schrenner

E-Mail: heiko.schrenner@wwf.de, Telefon: +49 (0)340 21 68 724

Friedensplatz 8

06844 Dessau-Roßlau

Anlage 2

Detaillierte Maßnahmenbeschreibung

Für den Oberbürgermeister:

Beigeordnete